

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

this is an author produced version of an article published in *Religion bildet. Diversität, Pluralität, Säkularität in der Wissensgesellschaft*. It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Anne Koch

Geister und inneres Team. Neue Allianzen zwischen religiöser und sozialpädagogisch-therapeutischer Sozialisation

Manfred Oberlechner, Franz Gmainer-Pranzl, Anne Koch (eds.), *Religion bildet.*

*Diversität, Pluralität, Säkularität in der Wissensgesellschaft*, pp. 67–80

Baden-Baden: Nomos, 2019

URL: <https://doi.org/10.5771/9783845288444-67>

Access to the published version may require subscription.

Published with permission from: Nomos: <https://www.nomos.de/>

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

## Geister und inneres Team. Neue Allianzen zwischen religiöser und sozialpädagogisch-therapeutischer Sozialisation

*Anne Koch, Sarah Franziska Tran-Huu*

Dieser Beitrag wird argumentieren, dass in dem Maße, in dem religiöse familiäre Sozialisation abreißt, andere Formen des Erlernens von Religion relevant werden. In dem hier dargestellten Beispiel sind es Lernbestände aus dem Menschenbild und der Weltanschauung bestimmter therapeutischer Methoden, die in vielen Ausbildungen von PsychologInnen und im psychosozialen Berufsfeld Tätigen vorkommen, namentlich das Modell des inneren Teams von Friedemann Schulz von Thun.<sup>1</sup> Diese Bildungsgüter erleichtern die Adaptation von fremdkulturellen, alternativ-spirituellen Techniken und Praktiken wie etwa der Geisterinkorporation. Am Beispiel der im deutschsprachigen Raum ansässigen religiösen Gruppe Terra Sagrada, die sich den Candomblé- und Umbanda-Traditionen verbunden fühlt, wird dies veranschaulicht.

### *I. Einführung: Abriss religiöser Tradition und neue Allianzen der religiösen Bildung*

Die religiöse Sozialisation in der Familie, in der Ortsgemeinde und Schule war über lange Zeit die nachhaltige und übliche Form des Hineinwachsendens in die christliche Religion – insbesondere in Österreich, wo noch immer über 60% der Bevölkerung der römisch-katholischen Kirche angehören. Diese Aneignungsgeschichte erklärt auch, warum religiöse Zugehörigkeit so stark zum Identitätsmarker werden konnte und auf allen Ebenen der Persönlichkeit verankert ist. Die kindlich und jugendlich erlernte Bedeutung der Religion reicht von der Beziehung zu den Ahnen und der Ahnenverehrung (Religion der Eltern, Herkunft), der Organisation der Affekte und Krisenverarbeitung bis tief hinein in die eigene Lebensdeutung. Mit dem Abbruch der Weitergabe der Elternreligion in einer säkularer werdenden Gesellschaft und im Kontext einer nicht mehr deutlich christlich voll-

---

1 Kumbier 2013.

zogenen gesellschaftlichen Tradition ist die Aneignung tragfähiger Religion, die hilft, Leben zu bewältigen, in der gewohnten Weise nicht aufrechtzuerhalten. So sind neue Formen des Erwerbs von Religion nachgefragt, wenn diese Religion in eigenen Lebensbezügen belastbar sein soll.

Diese in diesem Kontext neuen Formen des Religionserwerbs beziehen sich dabei nicht notwendigerweise auf die christliche Religion oder kommen nicht notwendig deren Gewohnheiten, Vorstellungen und Praktiken zugute. Andere religiöse, aber auch säkulare Optionen sind dank der Pluralisierung der Weltanschauungen erlernbar. Zur religiösen Pluralisierung gehört, dass hybride religiöse Formen inmitten ehemals christlicher Mehrheitsgesellschaften leichter zugänglich werden und für bestimmte Personkreise attraktiv sind. Zu diesen Formen zählen westlich schamanische, alternativmedizinische, spiritistische und indigen-transkulturelle wie die Candomblé und Umbanda in unserem Beispiel. Die Infragestellung durch andere Religionen ist dabei ein wesentlich weniger relativierender Faktor als der oben angeführte Abbruch in der Weitergabe von Religion über die familiäre Erziehung.

Für alle religiösen Optionen sind das Erlernen, Hineinwachsen, Vertrautwerden, Verinnerlichen, kurz die Aneignung, wesentlich. An bestimmte bestehende Praktiken und Vorstellungen können sie gut anknüpfen, und mit anderen sind sie weniger kompatibel. Grundlegend für den Erfolg religiöser Formen sei es, wie sehr es ihnen gelingt, an die subjektive Wende und damit an individuelle Bedürfnisse anzuknüpfen, so die britischen ReligionssoziologInnen Linda Woodhead und Paul Heelas.<sup>2</sup> Die subjektive Wende vollzieht sich seit den 1970er Jahren und drückt sich im Individualismus der Bedürfnisse aus, einer Orientierung an Erlebnis, Konsum und Soft Skills, einem Kapitalismus, der ManagerInnen in die Mitte stellt, in kindzentrierter Erziehung, PatientInnen- und Kundenorientierung, einer Wellness-Freizeitkultur und vielem mehr. Sie ist auch für zeitgenössische Spiritualität maßgeblich. Heelas weist als Folgen für den christlichen Glauben auf, dass die Bewegung weg von einer Gottesvorstellung und hin zur Immanenz des Lebens führe.<sup>3</sup> Das Selbst steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Wo ehemals eine Transzendenz angesiedelt war, rückt nun das Selbst, das sich durch Psychotechniken vervollkommenet. Diese Anthropologisierung der Transzendenzvorstellung sei eine der

---

2 Heelas, Woodhead 2005, 129.

3 Heelas 2008.

Voraussetzungen, dass die NachfragerInnen ihre Arbeit am Selbst als lohnenswert ansehen.<sup>4</sup>

Im Folgenden wird ein Beispiel behandelt, das an die subjektive Wende anknüpft, diese konkret ausführt und zwei Lernbestände zu verbinden vermag, einen religiösen und einen nicht religiösen, um für die Teilnehmenden im Ergebnis zu einer guten Passung ihrer Kultausübung mit ihren Bedürfnissen zu führen.

## *II. Zeitgenössische Spiritualität und ihre subjektive Wende*

Neue Erwerbsformen finden sich vor diesem Hintergrund der subjektiven Wende einige. Im christlichen Bereich sind etwa charismatische, auf Emotionalität und individualisierten Jesus-Bezug setzende Gruppierungen in die Bresche gesprungen, Born-again werden als Bekehrungen inszeniert.<sup>5</sup> Es wäre ein verkürztes Verständnis von Säkularisierung, würde man meinen, Religion würde verschwinden oder auch nur privater, informeller und diffuser werden. Sosehr das von Fall zu Fall (vorübergehende) Erscheinungen sein mögen, das Bild ist komplexer. Diese und weitere Prozesse in der Transformation von Religion und Gesellschaft laufen gleichzeitig oder gegensinnig und bringen ungewohnte Formen neuen Aussehens hervor. Andere Lernorte für affektive Weltdeutungen und Rituale finden sich zum Beispiel im Medium Buch, in der Lesereligion eines großen Buchmarktes für spirituelle Selbsthilfe und Zeugnisliteratur.<sup>6</sup> Der Körper wird Bildungsort mit den vielen Angeboten von Psycho- und Körpertechniken von Yoga bis Atemmeditation und alternativem Heilen,<sup>7</sup> und ein weiterer Lernort findet sich in der aktiven Suche nach Angeboten und Vorbildern in der Erwachsenenbildung und am spirituellen Dienstleistungsmarkt.<sup>8</sup>

Heelas und Woodhead entwerfen als ein Szenario aufgrund ihrer empirischen Untersuchung der britischen Kleinstadt Kendall, dass mit dem Rückgang der christlichen Sozialisation auch die Nachfrage nach einer be-

---

4 Hero 2010, 122.

5 Koch 2019.

6 Siehe die Beiträge von Hedstrom, Silliman und Leyboldt zum US-amerikanischen Buchmarkt, in: Stievermann et al. 2015.

7 Koch 2014.

8 Hero 2010; Boehinger et al. 2009 betonen das Autonomiestreben (unabhängig von Pfarrpersonal) und die kognitive Anstrengung in der Suche nach der eigenen Orientierung.

stimmten Spiritualität des „holistischen Milieus“ nachlassen könne.<sup>9</sup> Sie begründen das damit, dass sie eine bestimmte Alterskohorte vorrangig im alternativ-religiösen Milieu vorfinden (nämlich die 1950/60er-Geburtsjahre), eben jenes holistische soziale Milieu, weitgehend Frauen, die in ihrem Heranwachsen grundlegende Kategorien wie Transzendenz, Ritualität, Gottesbegriff, kosmische Zusammenhänge, Schöpfungsganzes in der christlich-anglikanischen Erziehung noch erlernt hätten. Diese Kategorien seien ebenfalls in der alternativreligiösen Szene jener Zeit der 1960/70er relevant (die stark durch New Age geprägt ist). In diesem Szenario wäre das holistische Milieu ca. 2040 nicht mehr vorhanden, wenn diese Alterskohorte verstorben ist.

In der Forschung wird seit Jahren eine Nachfrage nach genannten Formen aus dem holistischen Milieu beschrieben und mit dessen Merkmalen begründet: Das holistische Milieu ist interessiert an Selbstermächtigung und Authentizität, die nicht selten in hoher Expressivität seiner selbst verwirklicht wird. Dafür spielt die Transformation hin zu einem höheren Bewusstsein eine Rolle vor dem Hintergrund der Human-Potential/Human-Growth-Bewegung.<sup>10</sup> Vom inneren Potenzial ist die Rede, das jede und jeder habe. Wenn das Selbst als Projekt angesehen wird, steigt damit die Verantwortung gegenüber der eigenen Originalität. Auch das gehört zum lustvoll erlebten Selbstaussdruck im Individualismus. Das eigene Leben wird nach wie vor in gemeinschaftlichen Formen gesucht, nur dass diese nun Netzwerke aus Angeboten sind, Workshops, Events, sehr private Face-to-Face-Begegnungen wie im „Counseling“ etc. Verbindend ist auch die Ansicht von psychosomatischen Zusammenhängen und feinstofflichen Energien und Körpern. Neben Toleranz für Eklektizismus und hybride Formen treten neoliberale Tugenden wie Flexibilität und Konsumkompetenzen. Für die Bewährung und den Erweis von Überzeugungen und ihrer Validität ist die Bedeutung der Erfahrung und Verkörperung kaum zu überschätzen.<sup>11</sup>

### *III. Die Geisterinkorporationen im Ritual der Terra Sagrada*

An diese subjektive Wende knüpfen auch die Veränderungen an, die im Folgenden für das Feld von Spiritualität/Religion und die therapeutische

---

<sup>9</sup> Heelas, Woodhead 2005.

<sup>10</sup> Höllinger, Tripold 2012.

<sup>11</sup> Popp-Baier 2010.

wie sozialpädagogische Arbeit beschrieben werden. Der Beitrag basiert auf empirischen Forschungen zu einer indigen-transkulturellen Gruppe, der Terra Sagrada und ihren Ortsgruppen in Wien, Graz und in der östlichen Schweiz. Sie wurden von Sarah F. Tran-Huu im Rahmen ihrer religionswissenschaftlichen Dissertation in den Jahren von 2016–2017 erhoben und gehen auf mehrere Aufenthalte mit teilnehmender Beobachtung und qualitativen Interviews zurück.<sup>12</sup>

Den afrobrasilianischen Traditionen der Candomblé und Umbanda folgend werden in der Terra Sagrada Rituale ausgeführt, deren zentraler Kern die Inkorporation von Geistern (portugiesisch: *Orixás*) ist, mit dem Ziel der inneren Weiterentwicklung der Mitglieder, aber auch eines Angebots zur Lebenshilfe für alle RitualteilnehmerInnen und Gäste. Den Mitgliedern der Gruppe sind dabei feste Rollen zugedacht: So gibt es zum einen MusikerInnen, zum anderen Mitglieder, die als Medien ausgebildet werden. Hinzu kommt in jedem Ritual ein/-e LeiterIn, die in seinem/ihrem inkorporierten Zustand dann auch für ein persönliches Gespräch für Mitglieder und Außenstehende zur Verfügung steht. Diese/-r wird durch eine Person unterstützt, die als Übersetzer zwischen dem *Orixá* und den RitualteilnehmerInnen dient. In der festen Struktur des Rituals wird nun gemeinsam durch Musik, Gesang und Tanz die notwendige Energie aufgebaut, um die Inkorporation möglich zu machen. Sobald diese geschehen ist, öffnet sich das Feld auch für Außenstehende, die nun die Möglichkeit haben, sich mit einer konkreten Frage oder einer belastenden Lebensthematik an den inkorporierten Geist zu wenden. Sobald jede/-r mit einem Anliegen sozusagen „beraten“ wurde, gibt es für die restlichen Mitglieder der Terra Sagrada die Möglichkeit, für sich ihren „persönlichen“ *Orixá* zu inkorporieren und zu „üben“, wie es in ihrem Selbstverständnis genannt wird (ausgenommen sind hier die MusikerInnen, denn sie müssen bis zum Ende des Rituals musizieren und damit die notwendige Energie aufrechterhalten). Anschließend werden die einzelnen *Orixás* verabschiedet, und die Mitglieder kehren in ihre soziale Person zurück.

Der Beitrag möchte den deutlichen Befund besser verstehen, dass die meisten der zumeist weiblichen Mitglieder in dieser Gruppe in helfenden und pflegenden Berufen arbeiten und häufig therapeutische oder sozialpädagogische Ausbildungen haben. Von dieser interessanten Beobachtung aus wird der Ähnlichkeit nachgegangen auf der einen Seite zwischen Selbst-Modellen des inneren Teams, des inneren Kindes und der Arbeit mit inneren Anteilen, die in jenen Bildungsprozessen üblich sind, und auf

---

12 Tran-Huu 2018.

der anderen Seite der Interaktionen und Arbeit mit den *Orixás*. Es wird kritisch gefragt, inwiefern hier ein ähnlicher Habitus erworben wird, der bestimmte Imaginationen und Psychotechniken in der stark emotionalen und ästhetischen Aufbereitung eines Rituals erlernt, reproduziert und nutzt, um den TeilnehmerInnen zu stabilen Identitäten zu verhelfen. Gerade auch für Prognosen zur Entwicklung und Verharrungskraft von Religion in den nächsten Jahren sind solche strukturellen Verschränkungen mit anderen Subjektivitätsformen bedeutsam, da sie zu Verstärkungen führen können.

### *III.1. Das innere Team und die Geister*

Das „innere Team“ hat in der therapeutischen Behandlung sowie in psychologischen Ansätzen einige Varianten. Zur bekanntesten dürfte die Kommunikationstheorie von Friedemann Schulz von Thun gehören.<sup>13</sup> Auch in der Transaktionsanalyse werden innere Anteile zueinander in Beziehung gesetzt – diesmal um die Interaktion zwischen Personen zu erklären bzw. herauszufinden, auf welcher der inneren Anteilsebenen sie gerade miteinander kommunizieren (kritisches und fürsorgliches Eltern-Ich, Erwachsenen-Ich, angepasstes, trotziges und natürliches Kind-Ich).<sup>14</sup> Aus dem Modell des inneren Teams kann die Forderung nach einer Leitung – dem zusammenbindenden Selbst der Person – abgeleitet werden, was wir für die Terra Sagrada im Hinterkopf behalten sollten. Auch gibt es die Methode, dass innere Stimmen, Teammitglieder bzw. Anteile von Gruppenmitgliedern übernommen und ausagiert werden. Ziel ist auch hier die Weiterentwicklung des inneren Teams, die bei jedem/-r eine spezifische Ausgangsaufstellung aufweist mit mehr und weniger lauten Teamanteilen. Diese Kooperation oder Regierung einzelner Anteile soll kennengelernt werden, um eigene Verhaltensmuster und Entscheidungen besser zu verstehen sowie gegebenenfalls zu verändern. Diese Selbstkomplexität gilt es nicht aufzuheben in den genannten Modellen, sondern sie ermöglicht gerade eine hohe Anpassungsfähigkeit, da sie einfacher veränderbar sei als etwa soziale Rahmenbedingungen.

---

13 Schulz von Thun 1998.

14 So zum Beispiel im erwachsenenbildnerischen Band zu Ich-Stärke von Klingenberg/Zintl 2001, 36–46, inneres Team 41–46, 78–85.

Das Internal Family Systems Model (IFS) wurde von Richard C. Schwartz<sup>15</sup> entwickelt, um in der Therapie mit unterschiedlichen Anteilen im Selbst zu arbeiten und innerpsychische Konflikte zu lösen. Dabei geht Schwartz davon aus, dass psychische und physische Gesundheit vor allem auf einer inneren Balance basieren und eine Arbeit mit dem inneren Familiensystem zu einer Auflösung von psychischen Leiden führen kann.

Als Konsequenz der Pluralisierung und Individualisierung des Lebensweges in der modernen Gesellschaft ist die/der Einzelne mit immer mehr Anforderungen und Rollenansprüchen konfrontiert. Dies erlebt das Individuum auch als spannungsreich und widersprüchlich.

Die Terra Sagrada zeigt einen möglichen Ausweg auf: Im Ritual bekommt der und die Einzelne die Möglichkeit, auch verborgene, vermiedene Selbstanteile auszuleben und so zu einer Auflösung von belastenden innerlichen Dissonanzen zu kommen. Die Initiation zielt auf die Verstärkung der Verbindung der/des Einzelnen mit ihrem/seinem *Orixá* ab, und so ist die Zeit des „Übens“ im Ritual zentral für den Initiationsprozess, denn durch das körperliche Ausleben dieses Anteils werden die Verbindung und schlussendlich der Mensch in seiner Selbstentwicklung gestärkt. Durch das Kennenlernen und Ausleben dieser im Selbst verankerten Anteile soll ein heilsamer Prozess angeregt werden. Das Ritual bietet hierfür einen einzigartigen, geschützten Raum, in dem gesellschaftliche Normen oder soziale Verhaltensregeln in ihrer Wirkmacht herabgesetzt sind. Durch das schützende Narrativ des inkorporierten Geistes wird dem Individuum erlaubt, innere Anteile ohne Hemmungen auszuleben. Niemand verlangt eine Rechtfertigung oder Erklärungen für das, was im Ritual passiert. Insbesondere die Rolle des Mediums bietet das höchste Ausmaß, denn durch die Perspektive des inkorporierten Geistes kann sich die/der Einzelne von der Verantwortung für die Handlungen und körperlichen Ausdrücke, die während des Trance-Zustandes geschehen, freisprechen. Nicht sie/er ist es, die dieses tut, sondern der inkorporierte Geist.

Dieser Aspekt wird von den Mitgliedern hervorgehoben; so spricht die Interviewpartnerin Greta<sup>16</sup> (53 Jahre, Österreicherin, Sozialberaterin und Kunsttherapeutin) von ihrem „Irren-Anteil“:

Und dass es so eine Sehnsucht gibt, ein Stück aus diesem Normalen herauszusteigen und diesen Irren-Anteil oder diesen... weiß ich nicht, diesen nicht kultivierbaren in der Gesellschaft ein bisschen herauszu-

---

15 Schwartz 1995.

16 Namen sind von den Autorinnen vergebene Pseudonyme zum Schutz der Anonymität.



lassen, und für mich, und für mich passiert das in den Inkorporationen, denn da ist es so, ein Stück weit meine soziale Person verlassen, also so ist meine innere Wahrnehmung, und ich darf etwas ganz anderes sein. Aber ich hab auch so die Sicherheit und das gefällt mir sehr an der Terra Sagrada, und habe auch diese Sicherheit, wieder zurückgeholt zu werden.

Margritt (44 Jahre, Österreicherin, Sozialpädagogin) äußert sich ähnlich:

Des ist, find ich, auch so ein Teil, wo ich mir jetzt so denk, innerhalb von... von derer Form von Spiritualität gefallen hat, dieses Einteilen in Gut und Böse, dass es... dass das auch die Schattenseite, sag ich mal, das Dunkle, einen Platz kriegt, also das war für mich sehr Befreiendes, sicher, auch etwas, womit... was mich sehr angesprochen hat. Also so das mit... man muss sich nicht immer disziplinieren, sondern es gibt auch andere Anteile, und die sind wichtig, und die dürfen auch ihren Platz haben, und die sind wichtig, und die sind auch oft der Impuls für was Neues, oder für... für eine neue Richtung, und dem auch einen guten Platz und einen Raum zu geben, das habe ich irgendwie immer sehr... eben damals auch als sehr befreiend erlebt, und ... ja. Und klar, es löst dann natürlich auch was, was mich... auch so zum Thema, was das alles ausgelöst hat, also ich glaub, man kann die Kräfte nicht einfach rufen, und auch in sich... in sich aufnehmen, ohne dass es eine Wirkung nach außen zeigt, also ich hab das Gefühl, dass ich sicher auch einige Jahre mit den Schattenseiten, die ich nicht integriert hatte, mit dem Leben konfrontiert war... (lacht). Ja, und des... ich hab immer den Eindruck gehabt, es ist so... es ist echt, es ist authentisch, also es fühlt sich für mich so an.

Der Begriff Schattenseiten erinnert stark an den Archetyp des Schattens nach C.G. Jung.<sup>17</sup> Jung nahm an, dass das Nichtausleben dieses Anteils pathologische Folgen für das Individuum hat. Zudem wird durch Margritts Schilderung deutlich, wie sie in der Vergangenheit mit strengen Moralvorschriften und für sie teils nicht nachvollziehbaren Handlungsvorschriften konfrontiert war. Das Ausleben im Ritual dagegen ist davon befreit. Hier darf alles sein, kann alles sein, ohne dass es bewertet oder verurteilt wird. Dies führt zu dem innerhalb der alternativen Spiritualität oft betonten und verfolgten Ideal der Authentizität. Wichtig ist, dass dies innerhalb einer vertrauensvollen Umgebung, angeleitet durch vertrauenswürdige Perso-

---

17 Jung 1990.

nen, geschieht. Erst die Sicherheit, nach einer bestimmten Zeit wieder in die eigene soziale Person zurückkehren zu können, erlaubt das komplette Fallen-Lassen und die bedingungslose Hingabe innerhalb des rituellen Kontextes.

Diese Perspektive zieht eine interessante Parallele zur therapeutischen Arbeit mit inneren Anteilen sowie dem systemischen Denken: Auch hier werden vermeintlich „negative“ Anteile nicht abgelehnt, sondern bewusst in einem neuen Licht betrachtet und nach ihrem Sinn gefragt. Dieser Perspektivenwechsel verdeutlicht den Sinn jeden Verhaltens, welches im System der inneren Anteile dazu beiträgt, dieses in Balance zu halten. Man kann daher auch nicht bestimmte Anteile ablehnen, denn jeder Anteil, führt er auch auf den ersten Blick zu einem belastenden Verhalten, birgt wiederum eine sehr sinnvolle, system- und balanceerhaltende Intention, die es innerhalb der Therapie zu erkennen gilt. Auch von Bewertungen über gut und schlecht wird hier abgesehen, stattdessen wird Preis und Gewinn jeder Verhaltensweise betont. Solange ein vermeintlich negatives Verhalten vom Subjekt aufrechterhalten wird, scheint es für es einen höheren Gewinn zu haben als der Preis, der dafür bezahlt werden muss.

Es lässt sich eine weitere Parallele zeichnen, denn ein/e RitualteilnehmerIn kann auch mit einem konkreten Anliegen direkt mit dem im Medium inkorporierten Geist sprechen. Je nach Thematik gibt es hier Geister, die für bestimmte Fragen besser passen, da sie eine besondere Qualität repräsentieren – zum Beispiel Weiblichkeit, Mütterlichkeit oder Macht. Auch in systemischen Beratungskontexten wird je nach Frage der/des KlientIn lediglich ein spezifischer Anteil in Abhängigkeit vom KlientInnenauftrag externalisiert und bearbeitet. Der Unterschied besteht in der Sichtweise dieser Qualität – im Ritual der Terra Sagrada wird diese in einer anderen transzendenten Welt lokalisiert, während sie in der säkularen Beratung als innerer Anteil interpretiert wird.

### *III.2. Verkörpern von Anteilen*

Das Verkörpern von Anteilen wird in verschiedenen therapeutischen Methoden<sup>18</sup> zentral aufgegriffen, wie auch im Ritual der Terra Sagrada. Dabei wird der körperlichen Erfahrungsebene eine nicht zu unterschätzende Wirkung zugesprochen. Es wird nicht alles hinreichend erlebt, wenn lediglich darüber gesprochen wird, sondern die/der KlientIn soll Prozesse, Hal-

---

18 von Schlippe, Schweitzer 2016.

tungen und Verbindungen in der Therapie auch körperlich nachempfinden. Dazu wird sie/er aktiv aufgefordert, beispielsweise den Platz von bestimmten Anteilen einzunehmen (indem für die Anteile Stühle aufgestellt werden und die Klientin/der Klient nun von Stuhl zu Stuhl, also von Anteil zu Anteil gehen kann) oder in verschiedene Körperhaltungen zu schlüpfen, um beispielsweise unterschiedliche Szenarien durchzuspielen. Bei der Bearbeitung von Konflikten oder Schwierigkeiten wird die/der KlientIn aufgefordert, das somatische Erleben zu schildern und zu sagen, wo und wie sie oder er im Körper beispielsweise Druck oder Spannung empfindet.

Das Ritual der Terra Sagrada ist gleichfalls stark körperlich orientiert: Der Körper wird ganzheitlich angesprochen. Die Unmittelbarkeit der Erfahrung wird durch Geruch, auditive Anregung sowie die Optik der Mitglieder, die je nach Rolle im Ritual eine bestimmte Kleidung tragen, und des Kultraumes unterstützt, verstärkt und somatisch. Die kognitive Ebene wird gleichzeitig bewusst zurückgedrängt: Die Automatisierung der Bewegungen, die unveränderliche Struktur des Rituals und die eingeübten Abläufe, die monotone rhythmisierte Musik und fremdsprachige Texte unterstützen den somatischen Zugang zum Erleben.

Auch systemische, handlungsorientierte Methoden wie die Familienaufstellung<sup>19</sup> oder die Skulpturarbeit nach Virginia Satir, in der sich die Familienmitglieder im Raum aufstellen und so ihre Beziehungen zueinander veranschaulichen,<sup>20</sup> nutzen Externalisierungen, um Beziehungen und Verbindungen zu verdeutlichen, zwischen Personen in einem Familiensystem, aber auch zwischen Anteilen im inneren Familiensystem<sup>21</sup>. Dabei kann in der Extremform auch die/der KlientIn StellvertreterInnen bestimmen, die für Familienmitglieder oder für innere Anteile stehen, ohne diese explizit zu benennen, diese aufstellen und in einem anschließenden nonverbalen Prozess die Problemlösung durch die StellvertreterInnen – externalisiert durch die Veränderung der Körperhaltung und Stellung zueinander nachverfolgen. Die Handelnden begeben sich auf eine nonverbale, somatische Ebene, denn auch das konkrete Anliegen oder Konfliktthema wird nicht benannt. Die StellvertreterInnen sollen sich ganz auf ihre körperlichen Empfindungen und inneren Impulse verlassen und sich von diesen leiten

---

19 In ihrer umstrittenen Form nach Bert Hellinger (1994), aber auch in zahlreichen Weiterentwicklungen, beispielsweise von Weber (1993) und Sparrer, Varga von Kibéd (2000).

20 Satir et al 1995.

21 von Schlippe, Schweitzer 2016.

lassen, um die Skulpturen zu verändern und durch eine Neuausrichtung ihrer Position eine Lösung herbeizuführen.

Die Arbeit mit verschiedenen Anteilen wird innerhalb der Terra Sagrada noch auf eine andere Art und Weise verfolgt: Der Initiationsprozess ist darauf ausgerichtet, dass der/die Einzelne eine Beziehung zu „seinem“ oder „ihrem“ Geist/Orixá aufbaut, denn erst dadurch wird das Individuum zu einem ganzheitlichen Menschen. Dabei begibt sich das Subjekt in einen identitätsbildenden Prozess. Der Ethnologe Marcio Goldman schreibt hierzu: „The key point, however, is that the person is not born ready-made but constructed during the long process of initiation by means of a series of rituals or obligations. The person is thus *made* and initiation into Candomblé is called *fazer a cabeça* (‘making the head’).“<sup>22</sup>. Die Wechselwirkung zwischen dem einzelnen Menschen und dem ihm zugeordneten Orixá sowie deren Verbindung wirkt nicht nur auf den Menschen: „This means that not only the person is made during the process of initiation: the *orisha* is also made or constructed.“<sup>23</sup> Erst durch die Annahme des Orixás in der eigenen Persönlichkeit kommt es zur Selbstentwicklung. Im Ritual wird dies aktiv in der Episode des offenen Übungsfeldes für die Initianden ermöglicht.

Die Aneignung der rituellen und fremdkulturellen Ideen wird in diesem Beispiel durch die Sozialisation im beruflich-therapeutischen Feld unterstützt. Durch die Möglichkeit, Parallelen zu ziehen sowie ähnliche Methoden und Mittel einzusetzen, wird dem und der Einzelnen das Annähern an das Feld der alternativen Spiritualität erleichtert. Während innerhalb der Terra Sagrada die Anteile in einer äußeren, spirituellen Welt angesiedelt sind, werden die Anteile im therapeutischen Ansatz jedoch als innere Welt gesehen. Auch fördert die berufliche Sozialisation das Erleben im Ritual und legitimiert die fremdkulturelle Praxis.

#### IV. Schlussfolgerungen

Eines der Zukunftsszenarien von Woodhead und Heelas, nach dem mit dem Rückgang christlicher Sozialisation auch der alternativen Religiosität des holistischen Milieus gleichsam das Wasser abgegraben werde, konnte so nicht bestätigt werden. Neben der christlichen Erziehung, so zeigt das Beispiel sehr deutlich, können auch weitere Sozialisationen an die Stelle

---

<sup>22</sup> Goldman 2007, 111.

<sup>23</sup> Goldman 2007, 112.

treten, die religiöse Praktiken attraktiv machen, zum einen die Sozialisation in anderen religiösen Kontexten (vgl. Zeugen Jehovas), zum anderen in einer therapeutischen oder sozialpädagogischen Weiterbildung. In diesen Ausbildungen und damit verbundenen Weltanschauungen und beruflichen Lebenswelten finden sich ebenfalls anthropologische, moralische, kosmologische und gegebenenfalls politische Vorstellungen, auf deren Hintergrund sich religiöse Ritualteilnahmen und Gruppenerleben nahelegen und die Option bieten, grundlegende psychische und weltanschauliche Bedürfnisse zu erfüllen.

Ein sehr verbreitetes Modell von menschlicher Kommunikation und Psychohygiene ist das des inneren Teams, das für die behandelte religiöse Organisation als besonders passend aufgewiesen wurde und – so die These – daher den Zugang zur Weltanschauung der Terra Sagrada erleichtert. So gehen doch beide davon aus, dass innere Konflikte, nicht Integriertes und biographisch Unaufgearbeitetes dadurch zugänglich, bearbeitbar und erklärbar werden, indem sie sichtbar und in diesen verkörperten Anteilen auf eine Bühne geschickt werden. Erst in der Externalisierung und aktiven Teile-Arbeit wird die Ganzheitlichkeit der Person gewährleistet, um deren psychische Gesundheit zu fördern und die Voraussetzung für ein aktives, ausgefülltes Leben zu erfüllen. Durch die Allianzen zwischen dem beruflichen Hintergrund der Mitglieder und der religiösen Praktik werden der Zugang zum Ritual erleichtert und die Wirkung des Erlebens und der somatischen Erfahrung in diesem Kontext verstärkt. Dies erklärt, weshalb gerade diejenigen mit einer solchen Vorbildung sich von der rituellen Praktik der Terra Sagrada angezogen fühlen. Die fremdkulturelle Praktik wird durch die Kenntnisse aus dem beruflichen sozialpädagogisch-therapeutischen Hintergrund legitimiert und verstärkt selbst wiederum methodische Grundkompetenzen wie das Externalisieren und die Teilarbeit. Religiöse und berufliche Praktik gehen so Hand in Hand. In einem fortwährenden Kreislauf werden Erfahrungen aus beiden Kontexten miteinander verwoben, gegenseitig bestätigt und erleichtern so den Zugang zum jeweils anderen Kontext. Im eigenen somatischen Erleben im Ritual vollzieht sich eine Selbsterfahrung, die das Nachempfinden des Erlebens des und der KlientIn in der Praxis begünstigt. Diese Empathie wiederum ermöglicht es, den im psychosozialen Feld Tätigen überhaupt erst authentisch eine Vertrauensbasis aufzubauen, was die Voraussetzung für eine sinnbringende, zielführende psychosoziale therapeutische Begleitung ist.

## Literatur

- Christoph Bochinger/Martin Engelbrecht/Winfried Gebhardt, Die unsichtbare Religion in der sichtbaren Religion. Formen spiritueller Orientierung in der religiösen Gegenwartskultur, Stuttgart 2009.
- Marcio Goldman, How to Learn in an Afro-Brazilian Spirit Possession Religion, in: Learning Religion: Anthropological Approaches 17 (2007), 103–119.
- Paul Heelas/Linda Woodhead, The Spiritual Revolution. Why Religion is Giving Way to Spirituality, Oxford 2005.
- Paul Heelas, Spiritualities of Life, Oxford 2008.
- Bert Hellinger, Ordnungen der Liebe. Ein Kursbuch, Heidelberg: Carl-Auer-Systeme 1994.
- Markus Hero, Die neuen Formen des religiösen Lebens. Eine institutionentheoretische Analyse neuer Religiosität, Würzburg 2010.
- Franz Höllinger/Thomas Tripold, Ganzheitliches Leben. Das holistische Milieu zwischen neuer Spiritualität und postmoderner Wellness-Kultur, Bielefeld 2012.
- Carl Gustav Jung, Archetypen, München 1990.
- Hubert Klingenberg/Viola Zintl, Ich stark, München 2001.
- Anne Koch, Ganzheitsmedizin zwischen Religion und Wissenschaft: Spirituelles Heilen in einer säkularen Welt, in: Michael Utsch (Hrsg.) Spirituelle Lebenshilfe. Zwischen Esoterik, Psychologie und Seelsorge, Berlin 2014, 7–19.
- Anne Koch, Religionswissenschaft an einer theologischen Fakultät. Ihr Beitrag am Beispiel einer Analyse des „Vintage“-Katholizismus der charismatischen Gemeinschaft Loretto e.V., in: Franz Gmainer-Pranzl/Gregor M. Hoff (Hrsg.) Das Theologische der Theologie. Wissenschaftstheoretische Reflexionen – methodische Bestimmungen – disziplinäre Konkretionen (Salzburger Theologische Studien 60), Innsbruck 2019, im Erscheinen.
- Dagmar Kumbier, Das innere Team in der Psychotherapie. Psychotherapie 18.2 (2013), 102–122.
- Ulrike Popp-Baier, From Religion to Spirituality – Megatrend in Contemporary Society or Methodological Artefact? A Contribution to the Secularization Debate from Psychology, *Journal of Religion in Europe* 3.1 (2010), 34–67.
- Virginia Satir/John Banmen/Jane Gerber/Maria Gomori, Das Satir-Modell. Familientherapie und ihre Erweiterung. Paderborn 1995.
- Friedemann Schulz von Thun, Miteinander reden 3: Das „innere Team“ und situationgerechte Kommunikation, Reinbek 1998.
- Richard C. Schwartz, Internal Family Systems Therapy, New York 1995.
- Insa Sparrer/Matthias Varga von Kibéd, Ganz im Gegenteil. Tetralemmaarbeit und andere Grundformen systemischer Strukturaufstellungen, Heidelberg: Carl-Auer-Systeme, 2000.
- Jan Stievermann/Philip Goff/Detlef Junker (Hrsg.), Religion and the Marketplace in the United States, New York 2015.

*Anne Koch, Sarah Franziska Tran-Huu*

Arist von Schlippe/Jochen Schweitzer, Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I: Das Grundlagenwissen, Göttingen 2016.

Sarah Franziska Tran-Huu, Die Faszination alternativer Heilsangebote und spiritueller Selbsterfahrungspraktiken – Eine psychologische Studie der neureligiösen Gruppierung Terra Sagrada, in: Psychologie & Gesellschaftskritik. „Spiritualität“, Erlangen 2018, im Erscheinen.

Gunthard Weber, Zweierlei Glück. Die systemische Psychotherapie Bert Hellingers, Heidelberg: Carl-Auer-Systeme, 1993.